

schiedener Höhe, welcher jedoch um einige Fuß über die Grube hinausragen muß. Zuletzt bedeckt man das Ganze auf die bereits früher beschriebene Weise mit Rasen und Erde, und zündet den Haufen an, indem man sowohl durch die unteren Seitendöffnungen, als durch die oberen Löcher klein gehauenes Holz hineinwirft und anzündet. Ist das Feuer ein Mal in voller Thätigkeit, so verschließt man nach und nach die Döffnungen. Wenn der Haufen bis zur Höhe der Grube eingesunken ist und wenn der Rauch aufzuhören beginnt, so bedeckt man das Ganze mit einer dicken Erdschichte, und läßt den Haufen abkühlen. Ein solcher Brand dauert oft 8 Tage; die Menge des verkohlten Torfes ist aber auch sehr bedeutend.

Nach einem dritten Verfahren verkohlt man den Torf so wie das zur Bereitung der brennzelligen Holzsäure bestimmte Holz in verschlossenen Gefäßen. Man hat hierzu große Retorten aus Eisenblech, die man, nachdem man sie mit Thon beschlagen, in ein Mauerwerk einsetzt, um dann Feuer unter denselben machen zu können. Die bei dieser Verkohlung entweichenden ählichen und ammoniakalischen Dämpfe werden in eigenen Refrigeratoren verdichtet, um sie weiter verwenden zu können. Diese Methode hat jedoch bisher in Frankreich kein Glück gemacht, weil gerade in jenen Gegenden, in welchen der Torf sehr reich an ählichen und ammoniakalischen Bestandtheilen ist, weder die Producte der trockenen Destillation, noch die Torfkohle selbst gehörig verwerthet werden können.

In Holland, welches bekanntlich den besten Torf hat, und wo man sich desselben allgemein bedient, verkohlt sich Jedermann den Torf, den er für sein Hauswesen braucht, selbst. Man bedient sich zu diesem Behufe eines großen Topfes oder eines kleinen, kegelförmigen, an seinem unteren Theile durchlöcherten Ofens aus Ziegelsteinen. In diesen Ofen bringt man nun den Torf, um ihn mit Hilfe von klein gehauenen Holze zu entzünden. Ist die Entzündung vollkommen in Gang, so verschließt man dann beide Döffnungen des Ofens.

Die Torfkohle gibt eine eben so starke Hitze wie die Holzkohle; sie hat aber das Unangenehme, daß sie sich, wenn man mit dem Blasebalge darauf bläst, zertheilt und Funken sprüht, und daß sie sich in Folge der Verbrennung mit Asche überzieht. Dieser Eigenthümlichkeit kann durch eine eigene Vorrichtung oder dadurch abgeholfen werden, daß man die Torfkohle mit Holzkohle gemischt verwendet. Die Torfkohle gewährt übrigens den merkwürdigen Vortheil, daß sie bei gleichem Volumen noch ein Mal so lang andauert, als die Holzkohle.